



Er scheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zur Verlage von Reinhold Nietschmann.
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis
für die fünfgehaltene Corvus-
Seite oder deren Raum 12 Wg.

Reclamen
vor dem Tageskalender die drei-
gehaltene Seite oder deren
Raum 30 Wg.

Nr. 78

Mittwoch, den 2. April 1890.

91. Jahrgang.

Wismar-Adresse.

Halle, 1. April.

* Am 1. April, dem Geburtsstage des zurückgetretenen großen Kanzlers haben es sich eine große Zahl deutscher Städte nicht nehmen lassen dem großen Staatsmann ihre Huldigung in Form von Adressen, Ernennung zum Ehrenbürger u. dazubringen. Der nationalliberale Verein unserer Stadt Halle und des Saalkreises und die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses haben dem Fürsten Bismarck gleichfalls Adressen gelaßt, die wir im Wortlaute folgen lassen:

An Seine Durchlaucht den Fürsten Bismarck
Friedrichstr.

Ein Durchlaucht diesmaligen Geburtsstag in jener Stimmung gehobener patriotischer Freude zu begehen, welche dessen Wiederkehr sonst alljährlich in uns hervorrief, ist uns durch die jüngsten Ereignisse unmöglich gemacht. Es ist uns heute verlag, Sie Durchlaucht die Huldigungen darzubringen, auf welche der höchstgeleitete Diener unseres Kaiserreiches und Königlich-Herrn ein freudig von uns anerkanntes Anrecht hatte, und die Versicherung, die wir so gern wiederholen. Die leitende und waltende Hand Ein Durchlaucht von unferm politischen Standpunkt aus auch ferner noch Kräften stärken und ihr Vertrauen zu wollen, ist zu unferm tiefsten Bedauern durch Ihren Rücktritt von den Staatsgeschäften gegenstandslos geworden. Nur um so unabwieslicher jedoch fühlen wir das Bedürfnis, dem Staatsmann, der so unsagbar Großes geleistet, in dem Momente, den er selbst zum Hinübertreten aus der Unruhe des Handelns und Schaffens in den ruhigen Rückblick auf sein eigenes Werk begähigt hat, unsern bewundernden Dank für das, was er unferm Vaterland gewesen ist und unsere wärmsten Wünsche für den, so Gott will, noch langen Rest seines Lebens auszusprechen. Gewohnt, in den politischen Entschlüssen Ein Durchlaucht, da zumal wo es sich um letzte Entscheidungen in den folgenschwersten Fragen handelte, einen Scharfsinn und eine Weisheit ohne Gleichen zu verehren, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß unter den Beweggründen Ihres Handelns keine anderen maßgebender sind, als die von der Liebe zum Vaterland eingegebenen, beursagen wir uns, wohl oder übel, auch bei dem Schritte, der den Kaiser und das Reich den preussischen Staat und Alle, die gleich uns auf Sie vertrauen aufzubilden gelernt hatten, Ihres unmittelbaren Rathes bedauert hat. Ein Durchlaucht sind nicht von einem halb vollendeten Werke, dessen weitere Entwicklung und Leitung schwankender Willkür überlassen werden dürfte, sondern von einem nach den Grundformen seines Reichthums und der Grundbedingungen seiner Durchbildung abgeschlossenen Werke zurückgetreten.

Sie haben nach schweren Kämpfen, in denen Sie immer von Neuem auch Gegner zu Helfern zu werden zwangen, der Staat der Hohenpollern zur Lösung der nationalen Aufgabe geführt, die seine Geschichte ihm vorzeichnete. Sie haben, getragen von dem Einverständnis mit Seiner Majestät unsern Hochseligen Kaiser Wilhelm und sicher des Heilwunsches seines Volkes und seiner Armee, die Feinde der neuen Staatsbildung durch die Energie Ihres Willens und die weise Entschlossenheit Ihrer Verhandlungskunst gleichwohl durch Schweden wie durch Maßigung unschädlich gemacht. Sie haben in fähigem Vertrauen auf den Verstand und die Vaterlandsliebe der Nation das neue Deutsche Reich auf den freiesten Grundlagen aufgerichtet. Sie haben dieses starke, trotz der gährenden Bewegung der inneren Parteien und trotz des Ansturms begehrlicher Gesellschaftsmassen starke Reich zum Hort des Friedens unseres Welttheils gemacht. Sie haben endlich innerhalb unseres engeren Vaterlandes, ebenso bereit, von den Dingen zu lernen, wie geschickt, sie zu meistern, den Weg gewiesen, wie durch die Veröhrnung der Städte und durch die Ausgleichung der Interessen der Verfassungsaust nicht nur befestigen, sondern zur gewissten Stütze des Königthums werden könne.

Indem Ein Durchlaucht nun von diesem vielseitigen

Werte die Hand abziehen, so würde sicherlich der Ruhm eines geschichtlich unvergänglichen Namens, der Ihnen folgt, und das Bewußtsein treuester und ausgedehntester Pflichterfüllung Sie nur zur Hälfte befriedigen, wenn die Spuren Ihres Wirkens sich nicht lebendig in den künftigen Schicksalen des Vaterlandes fortsetzten. Ihre Sorge wird ununterbrochen bei denjenigen sein, von denen Sie sich getrennt haben, und die Lage der Welt ist jetzt und, wie es scheint, auf lange hin nicht der Art, daß diese Sorge sich leicht nehmen ließe. Mit keinem besseren Worte wissen wir uns an dem heutigen Tage Ihnen zu nähern, als mit dem Ausdruck des Vertrauens, daß wir das große Beispiel Ihres Lebens für noch unvergänglicher halten, als Ihre einzelnen Thaten. Wie langsam zum politischen Lernen unser Volk ist! Die Schule, die es zuerst mit und dann unter Ihnen während eines vollen Menschenalters durchgemacht hat, kann und wird ihm nicht verloren sein. Sie haben unser Vaterland groß gemacht. Die Pflicht es groß zu erhalten, redet zu laut, als daß nicht alles, was an Vaterlandsliebe, an Hingabe, an praktische Einsicht in der Nation vorhanden ist, nun erst recht diesem Ziele sich zuwenden sollte. Die zahlreichen Bürger, in deren Namen wir uns zu sprechen gestattet haben, wissen von den Wünschen, die sie für das persönliche Wohl Ein Durchlaucht hegen, die Wünsche für Kaiser und Reich, für die dauernde Macht und Freiheit des Vaterlandes und für die Erhaltung des äußeren und inneren Friedens nicht zu trennen. Zur Erfüllung dieser Wünsche im Sinne und nach dem Vorbild Ein Durchlaucht an unferer begehrenden Stelle in allerwege mitzuwirken entschlossen, zeichnen wir als

Ein Durchlaucht
ehrfurchtsvoll und freudig ergebenster

Vorstand des Nationalliberalen Vereins der
Stadt Halle und des Saalkreises.

Witzke, Kommerzienrath.

Dr. Branne, Obbäuer, Fabrikbesitzer. Dr. Conrad, Professor und Geheimrer Regierungsrath. Elze, Rechtsanwält und Notar. Ernst, Stadtrath. Dr. Friedberg, Professor und Landtagsabgeordneter. Dr. Haym, Professor. Dr. Keil, Reichsanwalt. Kuntel-Kirchblau, Gutbesitzer. Krug, Generaldirektor. Leopold, Salinen- direktor. Liebau, Kaufmann. Wennike, Obbäuer, Rathmann. Nibel, Kommerzienrath. Schramm- Ammendorf, Mühlbesitzer. Taeglichbeck, Ober- Berg- rath. Thieme, Kaufmann. Wiefert sen. Malermeister.

— Die von der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtsstage überreichte Adresse hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Fürst! Seit langer Zeit hat das deutsche Volk und mit ihm die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses die Bekundung des Tages, der dem Vaterlande seinen großen Staatsmann gab, als einen Tag solcher Freude gefeiert; heute vermischen sich die Segenswünsche, mit denen wir Eure Durchlaucht an Ihrem 75. Geburtsstage begrüßen, mit dem schmerzlichen Gefühl, daß das deutsche Reich und der preussische Staat in Zukunft des sicheren Führers entbehren soll, der seit mehr als einem Vierteljahrhundert zielbewußt die Bahnen vorgezeichnet, auf denen sich ihr heftiges Sehnen nach Einheit und der gehobenen Machtstellung und inneren Entwicklung erfüllte. Die Einigung Deutschlands unter Preussens Führung, die Wiedereinrichtung des deutschen Reiches nach schmerzlicher Verwüthung, die Befestigung desselben durch die Organisation der Wehrkraft und der Finanzen und der innere Ausbau durch einheitliche Gestaltung des Reiches und wichtiger Verwaltungswesels, ein zwanzigjähriger, durch unergleichliche Staatskunst aufrecht erhaltener Friede, der den Wohlstand des deutschen Volkes erhöhte, und der Zusammenschluß der drei mächtigen Reiche MittelEuropas zu weiterer Friedens- wahrung, der Erwerb von Colonien, welche dem deutschen Handel und Gemeinwohl neue Absatzgebiete eröffnen werden, die locale Reform zur Bänderung der Noth der arbeitenden Klassen — das sind Hauptmaxime des gewaltigen Theiles Geschichte, welchen das deutsche Volk unter der Führung seines ersten großen Kaisers an den durch Eure Durchlaucht erlangten und eröffneten Wegen durchschritten hat. Unauslöschlicher Dank für Alles, was Sie in tiefer Vaterlandsliebe und unter Einlegung Ihrer ganzen Persönlichkeit dem deutschen Volke ge-

geben, wird Eure Durchlaucht aus allen Theilen des deutschen Reichs, wie von den Deutschen des Auslandes entgegen getragen. Wenn auch wir, die in tiefer Verehrung unterzeichneten Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses, diesem Danke Ausdruck geben, so wollen Ein Durchlaucht denselben entgegen nehmen als ein Zeichen, wie sehr wir uns mit den Bestrebungen Ihrer nationalen Politik be- wußten fühlen.

Die nationalliberale Fraktion
des Hauses der Abgeordneten.

Politische- und Tages-Chronik.

Berlin, 31. März. Am heutigen Vormittag unter- nahm der Kaiser um 8 1/2 Uhr eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und in den dortigen Anlagen eine längere Promenade. — Nach dem Schlosse zurückgekehrt arbeitete Sr. Majestät von 10 Uhr ab mit dem Unterrichtssecretär Grafen von Werthern, sowie demnach um 10 1/2 Uhr mit dem Chef des Civilcabinetts Herrlichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus u. Nachmittags 1 Uhr ertheilte der Monarch dem Geheimen Ober-Regierungsrath Harder die nachgezeichnete Andeutung.

— Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung ist von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, der Reichskanzler und Präsident des königlich preussischen Staatsministeriums v. Caprivi zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

— Nicht ohne Spannung sieht man den Vorlagen, welche dem Reichstage bezüglich colonialer Zwecke zugehen sollten, entgegen; die Vertretung derselben wird eine der ersten Aufgaben des neuen Staatssecretärs im Auswärtigen Amte, Freiherrn v. Marschall bilden, der diese Dinge in ziemlich abgeschlossener Form von seinem Vorgänger, dem Grafen Herbert Bismarck empfängt. Die Bemühungen über die nächsten weiteren Erfordernisse werden augenblicklich noch fortgesetzt. Es ist nicht un- wahrscheinlich, daß im Laufe der Verhandlungen der Major Liebert bereits aus Stasfrita zurückgekehrt und im Stande ist, dem Reichstage aus eigener Anschauung über die dortigen Verhältnisse Mittheilung zu machen.

— Wie eine hiesige Correspondenz gehört haben will soll die Verlobung der am 12. April 1866 geborenen Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg bevor- stehen. Der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist der Vetter des regierenden Herzogs von Sachsen-Altenburg und war in erster Ehe mit der Tochter des Prinzen Friedrich Karl, der am 20. Juni 1888 verstorbenen Prinzessin Marie von Preußen, verwitweten Prinzessin Heimrich der Niederlande, vermählt. Die aus dieser Ehe stammen- den beiden Prinzessinnen werden am Hote ihres Onkels, des Herzogs von Anhalt, erzogen. Der Prinz Albert — jetzt 47 Jahre alt — ist kaiserlich russischer Generalmajor à la suite Sr. Majestät a. D. und zur Zeit königlich preussischer Generalmajor und Kommandeur der 3. Garde- Kavallerie-Brigade in Berlin. Seine militärische Laufbahn begann der Prinz in der preussischen Armee, trat sodann in russische Dienste über, avancirte dort bis zum General- major, theilhaftete sich mit Auszeichnung an dem russisch- türkischen Kriege und war zuletzt Kavallerie-Brigade-Kom- mandeur in Warschau. Aus dem russischen Militärdienst trat der Prinz aus, weil er als Nichtstrafe einen höheren militärischen Grad nicht erreichen konnte. Der Prinz gilt als hervorragender Kavallerieführer und erweist sich bei besonderen Wohlwollens des Kaisers. Der Prinz ist eine hohe, stattliche, weit jünger als 47 Jahre scheinende Er- scheinung, von sehr gewinnenden Umgangsformen und in der Berliner Gesellschaft allseitig beliebt.

— Das deutsche Reich thut immer weitere Schritte, um den Schutz und die Entwicklung unserer südwest- afrikanischen Schutzgebiete in die Hand zu nehmen und zu fördern. Neben der anfänglichen Vermehrung der Schutztruppe, welche vor mehreren Monaten dort anlangte, ist nun auch, der „Kreuzzeitung“ zufolge, die vollständige Organisation der Bergbehörde in Ansticht genommen. Der früher von der Kolonialgesellschaft dahin genannte Berg- inspektor Friedlinghaus ist als Berghauptmann und Leiter der Behörde in den Dienst des Reiches übernommen. Er befindet sich jetzt noch zu Kapoboth bei den Barkards, wird aber wohl später nach Staatus oder Djinbangu dem Sitz des Reichskommissars überführt sein; ihm wird ein geeigneter Techniker als Markthändler beigegeben, welcher vorwiegend binnem Kurzen nach Südwestafrika abrei- sen wird. Der zur Dienstleistung in das Auswärtige Amt berufene Reichskommissar für die Marschall-Inseln, Sonnenstein ist jetzt zum Hilfskonsul in dieser Behörde ernannt, kehrt also auf seinen Posten in Melanien nicht zurück. Wahrscheinlich wird, nach der „Kreuzzeitung“, der Westfälische Beamte vom Consulat zu Apia, welcher

Zeitungsverkaufes Verurteilung im Frühjahr 1889 mit dessen Fortsetzung beauftragt ist, zu seinem Nachfolger ernannt werden.

Die Zusammenberufung des neuen Reichstages auf den 14. April ist, wie wir bereits gemeldet haben, eine beschlossene Thatsache. Das Arbeitspensum dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach ein sehr umfangreiches werden. Von sozialpolitischen Gesetzesvorlagen ist mit aller Sicherheit ein Entwurf, betreffend die Einrichtung von Gewerbeämtern, bzw. Einigungsämtern. Es sind außerdem noch möglich sein wird, die Ergebnisse der internationalen Arbeiterkongressen für die einzubringende Vorlage rechtzeitig zu verwerten, ist allerdings zur Stunde noch fraglich. So viel ist sicher, daß in den betreffenden Bundesratsauschüssen mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet wird, um mit Benutzung des vom Reichstage angenommenen Arbeitergesetzentwurfes und unter Berücksichtigung der Wünsche der Konferenz eine neue Vorlage so rasch als irgend möglich an den Reichstag gelangen zu lassen. Mit Sicherheit ist ferner eine neue Militärvorlage zu erwarten; dieselbe dürfte allerdings die bestmögliche enorme Höhe von mehreren hundert Millionen Mark nicht erreichen, indessen wird sie noch immerhin beträchtlich genug sein, um heftige parlamentarische Kämpfe hervorzurufen. Endlich wird eine colonialpolitische Vorlage dem Reichstage zugehen, und diese wird insoweit in unterirdischen Kreisen als eine Kampftprobe auf die Widerstandsfähigkeit des Reichstages angesehen. Man geht somit nicht fehl, wenn man auf eine recht ausgedehnte Reichstagsession bis in den Hochsommer hinaus rechnet.

Soburg, 31. März. Die Konfirmationsfeier des Prinzen Alfred von Coburg ist bei schönem Wetter in gehobener Stimmung verlaufen. Bei der Anfuhr zur Schloßkirche hatte sich schon lange vor 12 Uhr eine große Menschenmenge versammelt. S. H. der Herzog empfing die Gäste am Eingang der Schloßkirche. Viele Privathäuser waren zu Ehren des Tages besetzt. In der Stadt lag man viele Fremde. Das prächtige Wetter lockte Alles auf die Straßen. Eine willkommene Zugabe waren seit Freitag Abend die mannigfachen Freiconcerte vor dem Palais Coburg, sowie auf dem Schloßplatz überhaupt. Auch vor dem Hotel Vauxhall, in dem Herr Dietz von Lieben Wohnung genommen hatte wurde heute in aller Frische concertirt.

Freiburg, 31. März. An dem dem Fürsten Bismarck zu bringenden Fidelezzuge werden etwa 3000 Personen Theil nehmen. Heute trafen Graf Herbert, das Grafenpaar Rangau und das Grafenpaar Arnim-Neuburg dort hier ein.

Gelsenkirchen, 31. März. Zur heutigen Morgensicht sind angefahren: in Zeche „Rheinland“ 260 Bergleute, in Zeche „Constance“ 270, in Zeche „Hibernia“ 171 und in Zeche „Wilhelmine Victoria“ 497 Bergleute. Die angeführten Versammlungen der Belegschaften der Zechen „Rheinland“, „Alma“ und „Bismarck“ haben nicht stattgefunden.

Dortmund, 31. März. Wie die „Rheinisch-Westfälische

Zeitung“ meldet, ist der Oberpräsident Studt am Sonntagsabend nach Münster und der Regierungspräsident Witzler am Sonntag früh nach Aachen zurückgekehrt. — Die gestern Nachmittag abgehaltene Verammlung der Belegschaft der Zeche „Linter Freit“ beschloß demselben Blatt zufolge, gegen den Streik Front zu machen und jede Vetheiligung an solchen zu unterlassen. Auf den Zechen „Dahlbühl“ und „Zollverein“ arbeitet Alles.

Wiesbaden, 31. März. Die Kaiserin von Oesterreich wird in Folge des ausgezeichneten Verlaufes ihrer Massagerie, welche bisher noch niemals von solchem Erfolge begleitet gewesen war wie jetzt, bereits 14 Tage früher, als sie ursprünglich beabsichtigte, also Ende April, Wiesbaden verlassen. An Stelle des Dr. Wegger wird der Berliner Massagerarzt Dr. Zabludowski die Leitung der heilnächsten Behandlung im Sanatorium der Wiesbadener Bade-Vereinsgesellschaft übernehmen.

Wien, 31. März. Der Kaiser ernannte den Ministerpräsidenten Taaffe zum Kanzler des Reichspalastes.

Das „Fremdenblatt“ meldet: Am 14. April wird unter dem Vorsitze Taafes eine deutsch-österreichische Ausgeglichenheitskonferenz stattfinden, an der dieselben Minister und Konferenzmitglieder teilnehmen, wie an der Sitzung im Januar.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht ein Befehlschreiben des Kaisers betreffs Einführung einer Militärvorbedienstzeit für vom Kaiser belobte Leistungen in Krieg und Frieden. Ferner wird das Militärdienstzeichen für Offiziere künftig aus drei Klassen, für 25-, 40-, 50-jährige, für Mannschaften aus zwei Klassen, für 12- und 24-jährige Dienstzeit bestehen.

Zwei offizielle Monatsblätter bringen übereinstimmend die Mitteilung, daß von einer demnächstigen persönlichen Begegnung Caprivi mit Kalnoth in heiligen diplomatischen Kreisen nicht bekannt sei.

Die österreichische und die ungarische Regierung wollen die Volkvertretungen zu einer möglichst frühzeitigen Herbsttagung einberufen, damit eine rechtzeitige Beschlußfassung über den nächstjährigen Staatsvoranschlag ermöglicht werde. Unmittelbar nach dem Budget soll nämlich die Valutfrage auf die Tagesordnung gestellt werden.

Rom, 30. März. Ein gestern von hier nach dem Norden abgegangener Eisenbahnzug ist bei Chiusi eingeleist, wobei 8 Personen verunndet wurden.

Kopenhagen, 31. März. Im Landsting brachten zwölf Mitglieder der Rechten einen Antrag ein, dahin lautend: da die langwierigen Verhandlungen des Folketings betreffs der Budgetvorlage es dem Landsting unmöglich machten, die Einzelheiten des Budgets zu beraten, so wolle das Landsting beschließen, der Regierungsvorlage nebst weiteren Forderungen beizutreten, indem die Kammer jede Verantwortung dafür, daß kein regelmäßiges Budget hergestellt werde, ablehne.

Peetersburg, 31. März. Graf Schweinitz ist hier wieder eingetroffen.

London, 31. März. Unterhaus. Ferguson er-

wählte eines in Athen umlaufenden Gerüchtes, wonach ein oder mehrere türkische Kriegsschiffe unter italienischer Flagge in der Richtung auf Areta fahrend gesehen wurden.

Nach einem der „Times“ aus Jangibar zugekommenen Telegramm vom gestrigen Tage wird der deutsche Generalkonsul daselbst dem Sultan von Witu demnachst mit einer großen bemanneten Escorte eine amtliche Besuchs abstaten. Die vom Sultan von Jangibar mit einer persönlichen Aufgabe nach den südlichen Häfen entsandten Commissare sind unverrichteter Dinge zurückgekehrt.

Sant Kabelembungen aus Jangibar beobachtet Sultan Seid Ali den Europäern gegenüber eine freundliche Haltung und widmet sich mit großem Eifer den Regierungsgeschäften. Besondere Anerkennung findet namentlich eine Thatsache, welche zu beweisen scheint, daß es dem Sultan mit der Unterdrückung der Sklaverei wirklich Ernst ist. Er hat nämlich jetzt von einbreitenden Fischerleuten beim Kinderdiebstahl ertrappte Sklavenhändler zu je hundert Peitschschlägen und einem Jahr Kerker verurtheilt.

Der deutsche Generalkonsul wird unter impolanter militärischer Begleitung dem Sultan von Witu einen offiziellen Besuch abstaten. — Die vom Sultan von Jangibar auf den Wunsch Schmarns ausgesandte Mission zur Pazifizierung des südlichen deutschen Küstengebietes ist gestern zurückgekehrt; die Mission blieb aber erfolglos, worauf, wie schon gemeldet ist, das Standrecht proklamirt wurde.

Lissabon, 31. März. Nach den bisherigen Ergebnissen der gestrigen Wahlen für die Kammer gewann die Regierung in Porto, wo der Colonialminister gewählt wurde. Die Republikaner wurden in Madeira geschlagen und zogen ihre Candidatur in Lagos zurück; sie verzehnten vorausschichtlich Lissabon ausgenommen keinen Gewinn. Die Meldungen aus den Provinzen lassen eine große Regierungsmehrheit erwarten, das Cabinet rechnet auf etwa hundert Abgeordnete, welche seine Politik unterstützen von den 134 auf dem Festlande und in Madeira zu wählen. Die Azoren wählen sehr, die sonstigen Colonien dreizehn Abgeordnete. Ningsdes haben Ruhestörungen stattgefunden.

Kassan, 31. März. Der republikanische Wahltag in der Hauptstadt verläuft in Postreien. Die Regierung verbot alle Kundgebungen anlässlich der bevorstehenden Ankunft des neuwählten Abgeordneten Majors Cerpa Pinto.

New-York, 31. März. Se. Erlaucht Reichsgraf Maximilian Pappenheim, Haupt der gräflichen Familie Pappenheim, erblicher Reichsrath der Krone Bayern und Premierlieutenant à la suite der bayerischen Armee, hat sich mit Miss Mary Wheeler (Tochter des Ritters Maximilian Wheeler) in Philadelphia verlobt (Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.“)

Dunkle Gestalten.

Roman von F. de Volzgoobey.

„Sie haben noch nie geliebt?“ fragte Madame Cambry.
„Noch nie bis zum Heirathen.“ erwiderte der Hauptmann lächelnd.

„Nun ja, Sie kennen die Eifersucht und die ewigen Zweifelqualen der Liebe nicht. Das Unglück ist, das Verhängnis Erklärungen zu den Alten geben will.“

„Dann muß ich Galton den Kopf zurechtstellen.“
„Sehen Sie, ob es Ihnen gelingt.“ — Doch eben bemerkte ich, daß der Herr Roger Darcy von seinem Fauteuil aufsteht. Er hat Sie gesehen und kommt herauf.“

„Moiel blühte in den Zuschauerraum und bei dieser Gelegenheit fiel ihm auf, daß Claudine Risler sich abmühte allerlei vielbedeutende Fetsen zu machen, als hätte sie ihm sehr Wichtiges zu sagen.“

Er lehnte sich aber daran nicht und glaubte, sie habe etwa den schon ausgesprochenen Wunsch, ihn ihrem russischen Freunde vorzustellen.

Da jedoch die Vorstellung wieder beginnen sollte, sah Moiell ein, daß es stören sein würde, wenn er mit Herrn Darcy in der Loge plaudern wollte. Er drückte diese Gedanken Madame Cambry gegenüber aus, die ihn wohl verstand und ihn freundlich entließ.

Darcy und er begegneten sich im Logen-Korridor und da Beide den Wunsch hatten, sich eingehend auszusprechen gingen sie ins Foyer, wo sie ungestört plaudern konnten.

Herr Roger Darcy kam sofort auf's Thema und nachdem er der Freilassung Verthas Erwähnung gethan, sagte er fort:

„Mein Neffe hat mit gestern eine sonderbare Mittheilung gemacht. Sie Herr Hauptmann, sollen einer Person auf der Spur sein, die nach Frankfurt lefester in jene bewusste Loge getreten ist. Er vertraute mir sogar an, daß Sie eine Dame der besseren Gesellschaft im Verdacht haben. Ich mußte daher dieser Mittheilung Gewicht beilegen, als mir Galton auch erzählt hatte, daß die Logenführerin einen Manschettenschnopf gefunden, den sie in Verwahrung genommen. Warum?“

Herr Darcy machte hierbei eine ziemlich ernste Miene und setzte hinzu, es sei doch eigentlich ziemlich eigenmächtig von Herrn Moiell, der Gerichtsbehörde etwas vorzutragen.

Moiell gelang das offen zu und entschuldigte sich damit, daß er es gethan habe, weil er beabsichtigt, die Schuldige dadurch zum Geständnis zu bringen. Er deutete auch

die Person der Marquise an und bekannte, daß er sich in seiner Annahme geirrt. Sie wolle übrigens selbst Herrn Darcy besuchen, um ihre Aussagen zu machen. Dann reichte er den gefundenen Knopf hin.

Herr Darcy nahm den Knopf mit einem gewissen Zögern und prüfte ihn sorgfältig.

„Das ist sonderbar.“ murmelte er. „Mir ist es, als ob ich ihn nicht das erie Mal sehe.“

„Er hat eine eigene, leicht wieder zu erkennende Form.“ sagte der Hauptmann, „ich glaube, man kann die Persönlichkeit, der er gehört, desto eher zu entdecken hoffen.“

Der Richter antwortete nicht, er sann noch immer nach.
„Ich dürfte, genau genommen.“ begann er nach einem langen Schweigen, „den Knopf von Ihnen nicht nehmen. Wenn ich ihn aber doch von Ihnen, der Sie ein Ehrenmann sind und mir die Ehre des Fundes garantiren, entgegennehme, dann mache ich Sie darauf aufmerksam, daß ich die Logenführerin mit Ihnen zugleich als Zeugen vorladen muß.“

„Das ist es gerade, was ich von Ihnen erbitten wollte, und morgen wird Madame de Barancos Sie um dasselbe bitten.“

„Madame de Barancos? Warum diese?“ rief Herr Darcy erstaunt.

„Weil diese nach Frankfurt lefester in die Loge von Julia Verthier getreten ist; weil sie noch eine Dame nachher in die Loge hat gehen sehen und weil sie die fündige Logenführerin an alle die Nebenumstände erinnern wird, die diese vorgefallen hat und auf die Spur der Unbekannten leiten könnte.“

Der Untersuchungsrichter war starr vor Stammen.

„Wollen Sie mir alles das genau erzählen, bitte! Sie sehen mich im höchsten Grade überrascht.“

Moiell ließ sich nicht lange bitten. Er hielt mit nichts hinterm Berge und berichtete bis ins kleinste Detail von den Schritten, die er zu Gunsten Galtons gethan, und Alles, was er dabei erlundschafte. Kurz, er weichte Herrn Roger Darcy in den Gang der von ihm so intelligent geführten Neben-Untersuchung ein.

Der Untersuchungsrichter drückte seinem Nebenbuhler bewegt die Hand und dankte ihm. Er erkannte die Dienste an, die der Hauptmann ihm selbst dadurch geleistet und an denselben, ihn morgen in seinem Bureau wieder aufzunehmen.

Indessen war der Zwischentag zu Ende. Herr Darcy mußte zu Madame Cambry in die Loge, Moiell empfahl sich.

Er verließ das Foyer und wollte auch das Theater

verlassen, als er sich Claudine Risler gegenüber sah, die am Arm ihres Kuffens hinausgehen wollte.

Der Hauptmann wollte sie vorübergehen lassen, aber das lag nicht in Claudines Absicht, sie machte sich ungegenit vom Arm ihres Begleiters los und kam auf Moiell zu.

„Ah, Du kennst sie ja?“

„Wen?“ fragte Moiell.

„Die Witwe vom Hère Lachalle! Du hast ja eben zwanzig Minuten mit ihr geplaudert. Hast Du denn nicht gesehen, wie ich Dir zugewinkt habe?“

„Du täuschst Dich liebe kleine, das ist nicht die Dame, die Du auf dem Kirchhof gesehen hast.“

„Wenn ich dir aber sage! Ich bin meiner Sache ganz sicher. Ich habe sie an Ihren Augen, an ihren Haaren wiedererkannt. Willst Du, daß ich mit ihr spreche soll?“

„Du sollst mal sehen, was sie für ein Gesicht machen wird, wenn ich sie fragen werde, warum sie so rasch fortgerannt ist.“

„Nein, ich bitte Dich, verhalte Dich ruhig. Ich kenne die Dame und weiß, daß es unmöglich diejenige sein kann, die Du auf dem Hère Lachalle gesehen hast.“

Claudine betrachtete den Hauptmann mit einem merkwürdigen Blick.

„Aha, nun weiß ich, woran ich bin. Du liebst die Dame und es ist Dir unangenehm, daß sie mit mir zusammengetroffen ist.“

„Schweig, Du bist nicht klug.“ sagte Moiell ungeduldig.

Claudine zuckte die Achseln und mit einigen scherzhaft sein folgenden Worten nahm sie von dem Hauptmann Abschied und stog zu ihrem Kuffen zurück, dem sie ins Ohr flüsterte:

„Das ist ein Journalist. Hat hat diese Deute immer nötig, wenn man zum Theater gehen will.“

Moiell dachte kaum zwei Sekunden über diese seltsame Auskunft nach, die ihm Claudine Risler soeben gegeben.

Madame Cambry, auf dem Grabe Julia d'Erival's weinend, das war einfach abturd. Claudine mußte durch eine Mohnschicht geträumt worden sein.

Es war elf Uhr, als der Hauptmann das Theater verließ, eigentlich zu gett, um in den Klub zu gehen, wohin er seinen armen, immer noch nicht zur Ruhe gekommenen Freund erst um zwölf bestellt hatte. Aber seine Tagesarbeit war gethan und er lehnte sich danach, von seinen Aufregungen in einem bequemen Fauteuil an einer bequamen Kammeide auszurufen. Er nahm also ein Cab und ließ sich nach dem Klub tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die am 1. April 1890 fälligen Zinsscheine der preussischen Staatsschulden werden bei der Staatsschulden-Zinsgastkasse — W. Laubentstraße 29 hier selbst, — bei der Reichsbank-Hauptkasse sowie bei den früher zur Einlösung benutzten königlichen Kassen und Reichsbankfilialen vom 24. d. Mts. ab eingelöst.

Die Zinsscheine sind nach den einzelnen Schuldgattungen und Werthabschnitten geordnet, den Einlösungstellen mit einem Verzeichniß vorzuliegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Werthabschnitt anzeigt, aufgerechnet ist und des Einlieferenden Namen und Wohnung ersichtlich gemacht.

Wegen Zahlung der am 1. April fälligen Zinsen für die in das Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen werden wir, daß die Zahlung dieser Zinsen mittels der Post, sowie ihre Zuschrift auf den Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten zwischen dem 18. März und 8. April erfolgt; die Barzahlung aber bei der Staatsschulden-Zinsgastkasse am 18. März, bei den Regierungs-Sauptkassen am 24. März und bei den mit Ausnahme direkter Staatsschulden außerhalb Berlins betrauten Kassen am 1. April beginnt.

Die Staatsschulden-Zinsgastkasse ist für die Zinszahlungen werktäglich von 9—1 Uhr mit Ausschluß des vorletzten Werttages in jedem Monat, am letzten Monatsstage aber von 11—1 Uhr geöffnet.

Die Zinhaber preussischer 4procentiger und 3 1/2procentiger Renten machen wir wiederholt auf die durch uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das Preussische Staatsschuldbuch“ aufmerksam, welches durch jede Buchhandlung für 40 Pfg. oder von dem Verleger J. Guttentag (D. Collin) in Berlin durch die Post für 45 Pfg. franco zu beziehen sind.

Berlin, den 4. März 1890.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Die auf Grund der von der königlichen Regierung festgestellten Klassensteuer-Malle aufgestellte Heberolle für das Rechnungsjahr vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 liegt vom 1. bis 9. April zc. in unserm Klassensteuer-Bureau, Zimmer No. 15 auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aus.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die 2 monatliche Reclamationfrist für die durch die Jahresrolle veranlagten Steuerpflichtigen mit dem 9. April also nicht erst vom Tage der Behändigung des Steuerzettels ab, beginnt und am 10. Juni cr. abläuft.

Die Reclamationen selbst sind nach einem von der königlichen Regierung entworfenen Formulare, welches beim Buchdruckereibesitzer R. Nietschmann (Königliche Buchdruckerei) gr. Ulrichstraße 19 und in unserm Klassensteuer Bureau, Zimmer Nr. 18, bezogen werden kann, aufzufüllen.

Das gedruckte Formular ist auch zum Zwecke der Demonstration gegen die erfolgte Veranlagung zur klassifizierten Einkommensteuer, sowie bei einzulegenden Recursen zu benutzen.

Halle a. S., den 27. März 1890.

Der Magistrat.
Etande.

Die Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer für das Etatsjahr 1890/91 liegt bis zum 15. April d. J. in der Steuer-Rezeption auf dem Rathhause zur Einsicht der Beteiligten aus.

Einsendungen gegen die Heberolle müssen binnen 3 Monaten vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in diesem Blatte bei dem hiesigen königlichen Katasteramt I schriftlich angebracht werden.

Halle a. S., den 26. März 1890.

Der Magistrat.
Etande.

Warnung.

Seit einiger Zeit werden unter dem Namen „Kaffens Kunst-Kaffee“ künstliche Kaffeebohnen in den Handel gebracht, welche den gebrannten natürlichen Bohnen so ähnlich sind, daß eine betrügerische Beimengung zu den letzteren stattfinden kann. Dies giebt der Unterzeichneten Veranlassung, vor dem Vertriebe dieses Kunst-Kaffees hiermit ausdrücklich zu warnen und auf die Bestimmungen des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 (Reichsgesetzblatt S. 145) hinzuweisen, nach denen mit Gefängniß bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft wird:

1. wer zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehre Nahrungs- oder Genußmittel nachmacht oder verfälscht,
2. wer wesentlich Nahrungs- oder Genußmittel, welche verdorben oder nachgemacht oder verfälscht sind, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft oder unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung sich hält.

Halle a. S., den 28. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 14. März 1889 (Halle'sches Tageblatt vom 4. April 1889 Nr. 80) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Anruf zur Regulierung bezw. Trottoirirung der Bürgersteige in der Thurmstraße, Ostseite von Lindenstraße bis zur Pflämerböde, Westseite von Linden- bis Deyanderstraße, hiermit zurückgezogen wird.

Halle a. S., den 29. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Tapeten

Neueste Muster. Größte Auswahl.
Denkbar billigste Preise.

Hermann Bischoff,
45. Gr. Ulrichstraße 45.

Im Hause Mars la Tour. Friedrich Arnold, Gr. Ulrichstr. Nr. 11.

Zuhaber: Adolph Heller,
empfeilt seine für festige Saiten mit den größten Reibungen auf das
reichte aufgestatteten Lager von

Tapeten

in allen
Preislagen.

Portièren und Möbelstoffen,
Teppichen vom Stück, Läuferstoffen, Cocos- u. Manillafabrikaten,
Linoleum, beste Marken, „Delmenhorst“ und „Köpenick“
bei billigster Preisstellung.

Große Ulrichstraße 11, Fernsprecher 315.

Mein Auktionslokal Brüderstraße 12 ist jetzt
und Contant
Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr
außer Sonntags stets geöffnet.

Schnellste Ausführung u. Anfertigung
von Nachlaß-Inventarien.

Abhaltung von Auktionen.

Louis Kaatz,

gerichtlich. vereid. Exorator und außergerichtlich. vereid. Auktionator.

Hoppe & Roehming,

Halle a. S.

(Fabrik Bahnhofs Künemendorf)

fabrizieren und unterhalten Merseburgerstrasse 15
complettes Lager von

Asphaltdachpappen, besser Qualität, Unterlags-
u. Klebepappen, Holzement, Deckpapier,
Asphalt-Klebemasse, Dachasphalt, Dach-
lack, 4 Latten, Steinkohlenpech, Pappnägeln,
Carbolisium, Goudron etc. etc.

Spezialität: Fundament-Isolirplatten,

behört und billig,

in gangbaren Mauerbreiten stets vorräthig.

Ansführung einschläglicher Holzement-, Pappdeck-
ungs- (auch Kleben u. Doppellagen), Asphalt- u.
Holzarbeiten unter langjähriger Garantie.

Centumgeschäft in Halle a. S.
Prindlerstrasse 7.

Seit 1871, also bereits 19 Jahre, besteht die Natur-Weine-Fabrik in Halle a. S., welche die besten Weine aus den besten Reben in Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, etc. etc. liefert. Die Weine sind in Halle a. S. in der Prindlerstrasse 7 zu haben. Die Preise sind in der Preisliste angegeben. Die Natur-Weine sind in Halle a. S. in der Prindlerstrasse 7 zu haben. Die Preise sind in der Preisliste angegeben.

Natur-Weine
von Oswald Nier
Hauptgeschäft BERLIN
25 Centralgesch. und 500 Filialen
in Deutschland.
Ausf. Preis-Courant
gratis à la carte.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April.
Grösster Gewinn II. Kl. 300.000 M., kleinster
1000 M.

Original-Loose zu Planpreisen

1/1 M. 72,— 1/2 M. 36,— 1/4 M. 18,— 1/8 M. 9,—

Antheil-Voll-Loose

Anteile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen
und für alle fünf Klassen gültig

1/1 M. 50,— 1/2 M. 25,— 1/4 M. 12,25 1/8 M. 6,25

empfehle und versende so lang Vorrath reicht gegen Ein-
zahlung des Betrages auf Postanweisung

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Kostenfreie Unterbringung von Hypotheken Brüderstr. 12.
Capital im Auktionslokale

Unterricht

im Schneidern, Weißnähen und allen Handarbeiten erteilt

Bianca Goldfuss, Breitestraße 22.

K. V. **Herrenabend.**
Mittwoch.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblatts: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Schultornister! Schultaschen!

Bücherträger!
für Knaben und Mädchen.

Wir beste Sattlerware!

Keine Maschinenarbeit!

empfehle schon von 60 Pfg. an

39. Albin Hentze, 39.

Schmerstraße.

Selbst-
geernteten Honig

Gleichguterer Schule,
Brunnenstraße No. 4, II.

Honig

von bester Güte empfehle

Lothar Klipsch,

20. große Ulrichstraße 20.

Honig.

Feinsten Lindenblüthenhonig

in Baden, sowie sehr feinen aus-
getasteten Honig à Pfd. von
60 Pfg. an

Auf dem Wochenmarkt in der
Halle, Firma am Schirm und
im Geschäft Geißstraße 35.

Gotthob Schmabel,
Delicatesshandlung.

Tägl. fr. Jauerische Würstchen,
Ehringer Knackwürstchen,
7. Sülze, Lachsbraten,
Sardellenleberwurst, Trüffel-
leberwurst, gelochte Junge,
Brennweiger Mettwurst,
Gänsefleisch,
etc. etc. Arrang. garn. Schüssel
im besten Arrangement empfehle

W. Nietsch Hoflieferant,
Leipzigergasse 75.

Jeden Wochenmarkt gradeüber
der Hirsch-Apotheke kennbar am
rothen Schirm! ff. Sauerstahl
(mit Dille eingemacht) à 5 s., ff.
Schnitt- und Brehbohnen
(letzte passend zum Salat) à 5 s.,
Sens-, Pfeffer- u. saure Gur-
sen, echt türk. Pflanzenmais
à 25 s., Perlzwiebeln, gebadene
Birnen à 25 s., Preiselbeeren
à 20 s.

Satz-Karpfen,

Satz-Schleien,

Satz-Hechte

offert billigst

Friedrich Kramer,

Fischhandlung,
Lehrterstraße 29.

1 große u. 2 kleine Fabelbänke
verkauft billig

100 bis 150 Liter Milch
sind abzugeben in

Wöchlich No. 18.

für den Inzeratensell verantwortl.
Curt Nietschmann in Halle.

Siehezu 1 Beilage.